

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 115. Winnenden, Samstag den 28. September 1878.

[Winnenden.]

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Friedrich Becker, jr. Zeugschmieds dahier kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:

Die Hälfte an:

- 1 a. 51 qm. Wohnhaus,
- 41 , Hofraithe und Dunglege,
- 15 , Werkstatt,

2 a. 7 qm.

einer Stock. Behausung mit gewölbtem Keller darunter hinter dem Rathhause, worin 1 Feuerwerkstatt eingerichtet ist

Anschlag 2,500 M.

am Montag den 7. Okt. l. J., Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Sept. 1878.

R. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.



Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr kommt der Pförch auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich. Stadtpflege.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

Friedrich Unkel Bäckers Wittwe verkauft **Donnerstag den 3. Okt. von Morgens 8 Uhr an** gegen baare Bezahlung: etwas Gold, Betten, Küchenschirr von Zinn und Kupfer, großer Messinghahnen, Schreinwerk, 3 Komod, 5 Kästen,



Truhen, Wirthschaftstafel, Tische, Schrammen, viele Stühle, Lehnstühle,

Bettladen, Krautstande, Zuber, Gullensfaß, Feldgeschirr, Säcke, allerlei Hausrath, 2 Wagen, Pflug, Eggen, Kinderwägel, Strohsstuhl, circa 20 Liter Branntwein, 14 Hühner und 1 Hahnen, altes Eisen und alte und neue Faßdauben.

Zu dem am nächsten Sonntag den 29. Sept. von 4-6 Uhr im **Betsaal der Heilanstalt** stattfindenden

Concert

unter gütiger Mitwirkung hiesiger Kräfte von Herrn Concert-Sänger stud. phil. Dinzel veranstaltet, wird hiemit freundlich eingeladen. Zahlreicher Besuch ist mit Rücksicht auf den wohlthätigen und menschenfreundlichen Zweck des Concerts (Eintrittspreis nicht unter 50 J) sehr erwünscht.

Winnenden, 25. Septbr. 1878.

Dioc. Lang.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:
C. F. Glock in Winnenden.

Winnenden.

Neueste patentirte

Nachtlampen

welche vollständig geruchlos brennen, sowie eine große Auswahl in neueren

Häng- und Tischlampen

empfiehlt zu billigsten Preisen.

G. Fris, Flaschner.

Winnenden.

Neue Kalender für 1879

sind eingetroffen bei

Buchbinder Dobler.

Winnenden.

Das Afergras von 1/2 Morgen Baumgut verpachtet.

G. Hafner.

Winnenden.

Aus Auftrag verkauft F. Ulrich zum Döfen: 15 Stück sehr schöne

weingrüne Faß

von 450 bis 500 Liter haltend, um billigen Preis.

Winnenden.

Unterzeichnet er hat sehr schönen Hohenheimer **Wintersaat-Waizen** zu verkaufen.

Weick, Rothgerber.

Winnenden.

Ein Haus mit Scheuer ist dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach Newyork:

jeden Sonntag.

nach Baltimore:

jeden zweiten Mittwoch.

nach New-Orleans:

einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft ertheilt die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agent

Louis Hoechel jr. Zinngießer in Badnang.

Die
Stuttgarter
Neue Zeitung

mit der Sonntagsbeilage
„Stuttgarter Museum“

hat sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens einer fortgesetzt steigenden Beliebtheit und stets zunehmenden Ausdehnung ihres Abonnententreffes in allen Schichten der Gesellschaft zu erfreuen. Sie verdankt dies ebensowohl ihrer gut württembergischen und dabei reichsfreundlichen Haltung, als auch ihrem außerordentlich reichen und gebiegenen Inhalt, der raschen und zuverlässigen Berichterstattung aus ganz Württemberg und dem Ausland und dem außerordentlich billigen Abonnementspreis, hinsichtlich dessen kein zweites Blatt in ganz Deutschland mit ihr auch nur annähernd konkurriren kann.

Die
Stuttgarter
Neue Zeitung

bringt die neuesten Telegramme, eine tägliche politische Uebersicht und Original-Korrespondenzen aus allen größeren Städten Deutschlands aus Wien, Paris, London, Nordamerika u. aus dem Orient. Sie enthält die anerkannt reichhaltigste Stuttgarter Lokalberichterstattung und Originalkorrespondenzen aus allen Theilen Württembergs, ferner Reichstagsberichte, Kammerverhandlungen, unparteiische Berichte über Theater, Musik und Literatur, Gerichtssaal und ein gewähltes Feuilleton mit den besten Schriftstellernamen. Wöchentlich vier Beilagen nebst einer Sonntagsbeilage für Haus und Familie mit humoristischer, theilweise illustrirter Abtheilung und monatlichen Preisräthseln mit mehreren werthvollen Prämien. Im Feuilleton beginnt Ende dieses Monats zunächst die spannende Erzählung von A. Wels

„Die zweite Ehe“

der Schauspieler zum Theil die schwäbische Residenz und das nahegelegene Cannstatt bildet. Sodann wird der eigens für die „Stuttgarter Neue Zeitung“ geschriebene hochinteressante Roman

Die Töchter von Wiedenau

aus der Feder einer unter dem Pseudonym Egbert Carlsson rasch vortheilhaft bekannt gewordenen einheimischen schriftstellerischen Kraft erscheinen.

Die jetzt schon neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung ihrer Abonnements-Quittung die „Stuttgarter Neue Zeitung“ bis Ende des Monats September gratis und franco zugestellt und nehmen an der Konkurrenz um das in Nr. 39 des „Stuttgarter Museum“ vom 29. Sept. erscheinende Preisräthsel mit vier werthvollen Prämien Theil.

Probenummern stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Abonnements bei allen Postämtern vierteljährlich nur 1 M 90 S ausschließlich Bestellgebühr, in Stuttgart bei der Expedition und den bekannten Herrn Agenten 50 S monatlich.

In der württembergischen Postliste ist die „Stuttgarter Neue Zeitung“ unter Nr. 221 in der Reichspostliste unter Nr. 3855 eingetragen, was wir bei Bestellung bei den Postämtern gefälligst anzugeben bitten.

Die Expedition

der
„Stuttgarter Neuen Zeitung“
Ecke der Königs- und Breitestraße
(Kleiner Bazar).

Deutsche Middle-Parck-Lotterie

zur Hebung der Landespferdezucht

durch Erwerb von Zuchtpferden aus dem Middle-Parck-Gestüt in England und sonst im Ausland.
Ziehung in Berlin am 17. Oktober 1878.

Mit Genehmigung der Königl. Preussischen Regierung und anderer deutschen Staaten werden 150,000 Loose, à 3 Mark, ausgegeben und ist deren General-Debit dem Bankhause

A. Molling in Berlin und Hannover

übertragen.

Zur Verlosung sind bestimmt:

A.	1	Hauptgewinn (Vollblut-Hengst), im Werthe von	30,000	Mk
B.	1	do. (Vollblut-Hengst oder Zuchtstute), do.	15,000	Mk
C.	3	Hauptgewinne (Zuchtstuten), à	10,000	Mk, do. 30,000 Mk
D.	5	do. (Zuchtstuten), à	8000	Mk, do. 40,000 Mk
E.	10	do. (Zuchtstuten), à	6000	Mk, do. 60,000 Mk
F.	20	do. (Zuchtpferde), à	3000	Mk, do. 60,000 Mk
G.	1960	sonstige werthvolle Gewinne.		

Die Gewinne werden durch die dazu ernannte Commission, die Zuchtpferde nach stattgehabter Prüfung der obersten Gestüts-Behörde angeschafft.

Das Comité vermittelt innerhalb zehn Tagen nach stattgehabter Ziehung auf schriftlichen Antrag, unter Beifügung des Gewinnlooses, die Wiederverwerthung der in der Lotterie gewonnenen Zuchtpferde.

Berlin, im August 1878.

Im Namen des Comitées der Deutschen Middle-Parck-Lotterie:

v. Rauch,

Vice-Oberstallmeister Sr. Majestät des Kaisers.

Loose, à 3 Mark, sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Winnenden.

Für Jagdliebhaber.

6 sehr schön gezeichnete junge Daxhunde, schwarz, reinste Race verkauft.

R. Sommer, Conditor.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst glückliche, ja lebenserregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Vorräthig bei C. F. Ziegenbaly in Stuttgart.

Winnenden.

Meinen Vorrath in

Preßspindeln

verschiedener Stärke und Konstruktion verkaufe um damit zu räumen zu herabgesetzt ausnahmsweis billigen Preisen ebenso einige Obstmühlen.

E. Mildenberger.

Ein freundliches heizbares Zimmer hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Für's Herz.

Getreu ist unser Gott:
Er tröstet nach dem Weinen,
Und läßt nach trüber Nacht
Die Sonne wieder scheinen;
Nimm an aus seiner Hand
Den Kreuzkelch ohne Scheu:
Der Freudenbecher folgt,
Gott ist und bleibt getreu.

Interessanteste, billigste und unterhaltendste täglich erscheinende Ulmer Zeitung:

Ulmer Spatz
mit der belletristischen Gratisbeilage:
Sonntagsblätter des Ulmer Spatz

Man abonniert bei allen Postanstalten sowie bei jedem Briefträger für 1 Mark 50 Pfennig incl. Postgebühr Vierteljährlich.

Der „Ulmer Spatz“ bietet seinen Lesern: eine auf freisinniger Grundlage gehaltene politische Zeitung nach den besten und zuverlässigsten Quellen, — sodann durch sein „Aus Stadt und Land,“ städtische Angelegenheiten aus Stadt und Bezirk — Personal-Dienstesnachrichten — Handels- und Kursnachrichten — interessante Privatcorrespondenzen aus allen Hauptstädten — amüsante Mittheilungen aus Nah und Fern — höchst spannende, von stillichem Ernste durchdrungene Romane, Erzählungen und Novellen. — Außerdem erhalten die Abonnenten des „Ulmer Spatz“ in den „Sonntagsblätter des Ulmer Spatz“ ein treffliches Blatt voll Unterhaltung, Belehrung, Humor und Satyre.

Zum Abonnement

auf das IV. Quartal des „Volks- und Anzeigebatts“ laden wir hiemit Jedermann freundlichst ein und bitten die Bestellungen rechtzeitig zu machen, um die Blätter vollständig und ununterbrochen liefern zu können. Die Redaktion des Volks- und Anzeigebatts.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. Sept. Die „N. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Circulardepesche Savjets vom 16. Sept. die deutsche Regierung habe die Anregung nur im Interesse der Ruhe Europa's in Angriff genommen; jetzt habe die Pforte durch die Räumung Batums ihren guten Willen bekundet; überhaupt beweise Mehemed Ali's Tod, daß ihr zwar die Macht aber nicht der Wille zur Ausführung des pariser Vertrags fehle.

Berlin, 23. Sept. Die Sozialistengesetzkommission wird einen schriftlichen Bericht erstatten; die zweite Lesung, der jedenfalls Bismarck beiwohnen wird, findet keinesfalls vor nächster Woche statt.

Berlin, 25. Sept. In einem Leitartikel mit der Ueberschrift: „Die Wiederkehr des Kaisers in die Mitte seines Volkes“, feiert die „Provinz-Korresp.“ das erstmalige Wiedererscheinen des Kaisers inmitten seines Heeres und Volkes, von welchen derselbe den Ausdruck tiefer Verehrung und lebendiger Begeisterung unmittelbar entgegennehmen konnte. — Die Korrespondenz bestätigt ferner, daß Ihre Majestäten sich am Samstag nach Baden-Baden begeben, um am Montag daselbst mit dem Kronprinzlichen Paar und der großherzoglich badischen Familie das Geburtsfest der Kaiserin zu begehen. — Bezüglich des Fürsten Bismarck meldet dieselbe Korrespondenz, daß derselbe Ende der Woche nach Berlin zurückzukehren gedenke. — Hinsichtlich der Beratungen der Reichstagskommission für das Sozialistengesetz äußert dasselbe Organ: Auch die Kommissionmehrheit, welche das Gesetz wesentlich auf den von der Regierung in Aussicht genommenen Grundlagen zu Stande zu bringen entschlossen sei, spalte sich vielfach bezüglich der Fassung des Entwurfs im Einzelnen. Namentlich sei ein Theil der Nationalliberalen bestrebt, Bürgschaften gegen etwaige mißbräuchliche Auslegung und Ausdehnung des Gesetzes durch einschränkende Bestimmungen zu gewinnen, in welchen aber die Regierung und die Konservativen eine theilweise Gefährdung der unmittelbaren Wirksamkeit des Gesetzes erblickten. Die zweite Lesung in der Kommission werde Gelegenheit bieten, in einzelnen wichtigen Beziehungen die vorläufig gefaßten Beschlüsse einer erneuten eingehenden Erwägung zu unterziehen. Eine volle Verständigung schon in der Kommission sei dringend wünschenswerth. Die Hoffnung auf Verständigung scheine noch begründet. Von dem Gelingen hänge der innere Friede, die gesammte weitere Entwicklung unserer öffentlichen Zustände, die Möglichkeit neuen Auflebens des öffentlichen Vertrauens und damit des so lange ersehnten neuen Aufschwunges von Handel und Wandel ab.

Stettin, 24. Sept. Stadtrath Albert Schlutow Konserv. wurde in der Stichwahl gegen Kapp mit 1268 Stimmen Majorität in den Reichstag gewählt.

Prag, 24. Sept. Die heute im Landtag erschienenen ezechischen Abgeordneten gaben eine Erklärung ab, wonach sie bei ihren früheren Verwahrungen beharren, jedoch versuchen wollen, ob ihre durch den Eintritt in den Landtag bethätigten versöhnlichen Gesinnungen Erfolg erzielen würden.

Wien, 25. Sept. Meldungen der „Politisch-Corresp.“ zufolge erwartet man, daß der Sultan unter dem Druck der österreichischen Erfolge in Bosnien sich zum Abschluß einer Konvention bereitfinden werde.

Wett, 24. Sept. Eine Konferenz von Bürgern und Abgeordneten beschloß, ein Meeting am Sonntag abzuhalten. Vorlage für dasselbe sind: eine Petition an die Regierung Bosniens; eine andere Petition an den Reichstag soll fordern, gegen die Regierung wegen des Einmarsches des Anklageverfahren einzuleiten.

Paris, 24. Sept. Diesen Morgen stürzte die eiserne Brücke bei Miramont bei Et. Gaudens ein; 2 Arbeiter wurden verletzt. — Der Abend-Personenzug der Ostbahn gerieth bei Liverdun aus den Schienen; 2 Passagiere todt, 9 verwundet.

Paris, 25. Septbr. Wie verlautet, hat die französische Regierung bei dem Vatikan die Abberufung des hiesigen Nuncios Meglia, der ohne Aufhören die französischen Bischöfe zum Widerstand gegen die Staatsgesetze anseure, verlangt. — Die Ausstellung wird nicht am 31. Okt., wie zuerst festgesetzt, sondern am 20. Novbr. geschlossen werden. — Die Wahlen der Deligirten der Gemeinderäthe für die Senatorenwahlen finden in der zweiten Hälfte des Oktober statt.

Paris, 24. Sept. Die Aufregung, welche das erste Bekanntwerden der Zurückweisung der englischen Gesandtschaft durch den Emir von Afghanistan am hiesigen Plage hervorrief, hat sich etwas gelegt, als man aus den Londner Depeschen von heute früh die ruhigere Haltung der englischen Morgenblätter ersehen. Die Aeußerung der „Times“, daß Rußland von dieser Angelegenheit fern gehalten werden müsse, und daß eine etwaige Aktion gegen den Emir nicht vor dem Frühjahr würde stattfinden können, bis zu welcher Zeit derselbe noch Gelegenheit haben würde, einzulenken, klingt allerdings beruhigend. Man räumte dersel-

ben gerne das Uebergewicht ein über die gleichzeitig aus Indien eingelaufenen alarmirenden Depeschen, die von einer Sendung des General Roberts an die Grenze und der Konzentration von 12 000 Mann Truppen sprechen. Die Nachrichten, welche der „Temps“ Nachmittags aus London erhält, sind jedoch wieder pessimistischer Natur. Ihm wird von seinem Korrespondenten telegraphirt: „Die Hoffnung, einen Konflikt mit Afghanistan zu vermeiden, ist schwach. Die einzige Chance ist, daß Rußland seinen Agenten zurückruft und den Emir veranlaßt, Abbitte zu thun; wenn nicht, wird eine sofortige Aktion für nöthig gehalten, und es wird sich um Absetzung des Emirs oder Annexion des Landes handeln.“ Der „Temps“ sagt, er habe immer auf die Gefahr hingewiesen, daß die Partie, welche England und Rußland in der Levante engagirt haben, im äußersten Orient zu Entscheidung gelangen könnte. Die „Liberté“ meint, die Mächte würden nicht den Zusammenstoß Englands und Rußlands soeben mit so vieler Mühe vermieden haben, wenn sie geneigt sein könnten, ihn Afghanistans halber zuzulassen.

Bukarest, 24. Sept. Die Räumung Barnars geht nur langsam vor sich; die Russen halten die Forts und einen Stadttheil besetzt.

Belgrad, 24. Sept. Ueber 1000 bosnische Insurgenten sind bereits über die Grenze geflüchtet, woselbst sie entwaffnet wurden.

In Bosnien geht nach den letzten den Insurgenten gewordenen Schlägen die Pazifikation rasch voran. Aus Zwornik flüchten zahlreiche Insurgenten auf bosnisches Gebiet. Man glaubt, daß hier die von allen Seiten umdrängten Insurgenten einen weiteren Widerstand nicht leisten, sondern kapituliren werden. An einen weiteren Zug nach Novibazar scheint man im Hauptquartier der Okkupationsarmee noch nicht zu denken; in Wien spricht man bereits von der bevorstehenden Reduktion dieser Armee. Abgesehen davon, daß wir darin nur eine Prämie für das Fortflackern des Aufstandes erblicken können, wäre dies gleichbedeutend mit der Verschiebung des Vormarsches bis zum nächsten Frühjahr. Wer aber weiß, welche anderweitigen politischen Konstellationen sich bis dahin ergeben haben werden?

Die russische Verwaltung in Bulgarien hat neulich befohlen, daß Jederman binnen 13 Tagen, bei Vermeidung des Verlusts seiner Ernte in seinen Heimatsort zurückkehren müsse. Die Verfügung wurde deßhalb getroffen, damit die Erntefrüchte auf den Feldern nicht zu Grunde gehen; es wurden deßhalb mehrere „Unternehmer“ damit betraut, in den ihnen zugewiesenen Landesstheilen die Ernte einzubeimsen; drei viertheile sollten sie der russischen Behörde abliefern, während ihnen der übrige Theil als Gebühr für die Auslagen und Mühewaltung zugesprochen ward. Alle diese „Unternehmer“ wurden mit einem Male reiche Leute. Die nach Hunderttausenden zählende türkische Bevölkerung aber, welche durch die Plünderung der Bulgaren schon arm geworden war, welche aber die Ernte noch einen kleinen Lebensunterhalt zu finden hoffte, sieht sich nun durch diese Maßregel um ihre letzte Hoffnung betrogen. Der Jammer und die Noth dieser ausgehungerten unglücklichen Flüchtlinge soll namenlos sein. Von allen Seiten werden Klagen laut, daß die bulgarische Bevölkerung die in ihre Dörfer zurückkehrenden türkischen Flüchtlinge überfällt und ihnen den Eintritt in dieselben verweigert.

Konstantinopel, 24. Sept. Todleben, der russische Botschafter Lobanov und der russische Gesandte in Athen begaben sich heute Abend nach Livadia. — Türkische Truppen besetzen heute das geräumte San Stefano.

New-Orleans, 25. Sept. Gestern starben 58 Personen. In Memphis nimmt das gelbe Fieber wieder zu; am Montag und Dienstag verstarben daselbst 120 Personen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 25. Sept. Der heute früh 2 1/2 Uhr hier fällige Paris-Wiener Kurierzug ist erst gegen 5 Uhr früh hier eingetroffen. Die Ursache dieser Verspätung ist ein gestern Nachmittag bei Nancy erfolgtes gräßliches Eisenbahnunglück. Der genannte Kurierzug stieß nämlich in vollem Lauf mit einem ihm entgegenkommenden Zug zusammen. Mehrere Personenwagen seien zertrümmert worden, 3 Passagiere, deren Namen noch nicht festgestellt sind, worunter sich auch ein Württemberger befinden soll, blieben auf der Stelle todt, 15, worunter ein Herr Hallmeier aus Stuttgart, wurden schwer verwundet. Außerdem erlitten noch eine größere Anzahl leichtere Kontusionen. Herr Hallmeier hat eine schwere Kopfwunde und befindet sich bereits in Stuttgart. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nichts Näheres bekannt.

Stuttgart, 26. Sept. Zu dem obigen Eisenbahnunglück erfahren wir heute weiter. Auf dem verunglückten Zug befanden sich außer dem Reifeffektenfabrik Hallmayer, dessen Zustand befriedigend sei, noch 2 Stuttgarter Herren: Kaufmann Jenisch. Beide blieben glücklicherweise

unverletzt. Herr Jenisch war jedoch durch den Unfall so alterirt, daß er seine Heimreise unterbrach und in Straßburg Quartier nahm, von wo aus er seine Frau brieflich beruhigt.

Stuttgart, 25. Sept. Vor etwa 4 Wochen ereignete sich hier ein beklagenswerther Unglücksfall, wodurch eine hiesige Familie in große Betrübniß versetzt wurde. Ein 13 1/2 Jahre alter Knabe spielte mit einigen seiner Kameraden, indem sie Zündhütchen mit einem Hammer zerschlugen, wobei dem Knaben ein Kupfersplitter in's Auge flog, welches sich so stark entzündete, daß es vor 14 Tagen herausgenommen werden mußte. Vorgestern wurde der Patient aus der Augenklinik des Herrn Dr. Königshofer, welcher die gefährliche Operation vorgenommen hatte, entlassen und steht seiner völligen Heilung in Wälde entgegen.

Gannstatt, 25. Sept. Die „Gannst. Z.“ schreibt: Vor einigen Wochen kam in eine hiesige Wirthschaft ein Bauer aus dem Oberamt Leonberg und gab vor, er habe viel Obst zu verkaufen. Der Wirth wurde, da der Obstverkäufer einen annehmbaren Preis stellte, bald handels-einig und gab 20 M Draufgeld und holte noch, ein freundlicher Mann, wie er immer ist, drei Freunde aus der Nachbarschaft herbei, damit sie auch von dem billigen Obst kaufen, und Jeder gab 20 M als Angeld dem Bauern; derselbe gab nun einen genauen Namen an, aber o weh, als die vier Obstkäufer am letzten Sonntag nach dem betr. Ort kamen, wurde ihnen wohl ein Mann desselben Namens vorgestellt, aber es war nicht derjenige, dem sie 80 M Angeld übergeben hatten.

Bretten, 21. Sept. Ein hiesiger Kutscher fuhr am 18. d. M. einen Reisenden nach Sulzfeld. Dort selbst wurden dessen Pferde scheu und konnten nicht angehalten werden. Der Reisende rettete sich zwar durch einen Sprung aus der Droschke und kam mit leichten Verletzungen davon; der Lenker der Pferde stieß jedoch auf einen am Gasthaus zum Hirsch stehenden leeren Leiterwagen, dessen Deichsel das Vordertheil der Droschke zertrümmerte und ihm so unglücklich in den Leib rannte, daß der Tod sofort eintrat.

In der Nacht auf Dienstag begann eine neue Vesuv-Eruption, die bis gegen Mittag im Zunehmen begriffen war.

Fenilleton.

Mein Ururgroßvater Leb.

Von J. S. Tauber.
(Fortsetzung.)

Alle stützten die Stirne auf die Hand, fuhren mit den Fingern durch den Bart, nahmen dessen Spitze in den Mund — Alle dachten und dachten — Keiner wußte etwas. Der Narr nahm seine Kappe, ging von Einem zum Andern, und wie Er des letzten Mannes Gulden auch hatte, knöpfelte er seinen eigenen Sad auf, nahm einen Gulden in die rechte Hand, drückte ihn in die linke und sagte: Na Haschele Narr, da hast du meinen Gulden auch, ich weiß auch nicht die Auflösung.

Mitten in dem Tumult berührte des Rabbi's Finger des Narren Schulter und den Bart an des Umsehenden Ohr drückend, raunte er ihm zu: Sie hat ihm oft genug eingeschenkt, jetzt ist's Zeit, geht zu ihm. Des Narren Gesicht, das noch vom Wein und vom Lachen geröthet war, wurde plötzlich blaß und lange; er lästete sein schon ausgebund'nes Halstuch, sprach ein leises Stohgebet und trat an das kleine Tischchen, wo die beiden Liebenden und der Brautvater saßen. Vater und Tochter standen auf, und gingen leise sprechend im Zimmer auf und ab, auch Leb erhob sich, der Narr nahm den etwas unsicher Auftretenden unterm Arm und schlenderte witzreichend mit ihm in das entlegene kleine Cabinetchen.

Reb Leb, begann der Narr, als Leb sich laut lachend in die Ecke des Sophas warf und Wein begehrte, Ihr seid der Sohn der Gotteslehre und wißt, wenn zwei Männer beisammen sitzen, sollen sie von Gottes Lehre auch sprechen.

Na, Reb Hasch, so sagt mir etwas Gutes, lachte wieder Leb, bei Gott, ich hör' Euch zu.

Habt Ihr das Buch Haus-Jacob einmal gelesen? frug der Narr.
Bin ich ein alt Weib? rief Leb.

Man muß auch die Bücher der alten Weiber lesen, sagte wieder der Narr, denn wenn Ihr etwas einmal von Euch selbst sagt, und es zufällig mit dem ungelesenen Buche etwas ähnlich ist, schreien gleich die Weiber: Ah das kennen wir schon, das haben wir gelesen.

Ihr habt recht, lachte Leb wieder, man muß Manches lesen, um's nicht auch zu schreiben, und man muß sich mehr vor einem alten Weib, wie vor unserm Herr Gott hüten. Also was wollt Ihr mit Eurem Haus-Jacob-Büchel?

Es stehen nichts wie Märchen und Schnurren darin, sagte der Narr, aber man kann manche gute Lehre daraus ziehen. Ich will Euch ein Mosehele (Gleichniß) daraus erzählen.

Leb schob lachend das Sammtläppchen noch schiefere als es schon saß, ringelte die langen dünner Seidenlöschchen der schwarzen glänzenden Haare um den Zeigefinger, und rief: Laßt hören, Reb Hasch!

Ihr, wißt, begann jener, daß unter unseres weisen König Salomon's Regierung der Götzendienst wieder eingeführt wurde. Von der Königin von

Saba und ihren Freunden, die zu Salomon kamen, wurde er mitgebacht. Haupt-sächlich war es ein goldener Auerhahn, den Alle verehren mußten, weil er die Ursache war, daß König Salomon mit der Königin von Saba bekannt wurde. Denn als einmal Salomon der Weise ein großes Fest gab, hatte er auch allen Thieren sagen lassen, ein jedes muß einen von ihrer Art hinschicken; denn er wollte seinen königlichen Gästen zeigen, daß er nicht nur alle siebenzig Sprachen der Erde kenne, sondern daß er auch alle Sprachen der Thiere verstehe. Alle erschienen und der König führte seine Gäste im übermüthigen Stolze herum, zeigte ihnen seine tausend Weiber und sagte ihnen, daß es nicht einen Fürsten im ganzen weiten Lande gäbe, der ihm nicht unterthänig und zinsbar wäre. Der Auerhahn, der das mit anhörte, rief: Verzeih' mein König, wenn ich dir widerspreche, aber die Besitzerin des Landes, wo ich herkomme, hat dir noch nie Steuer oder Zins entrichtet. Wie heißt deine Herrin? frug der entrüstete König. Die Königin von Saba, berichtete der Auerhahn und wohnt an dem Ganges-strome. Augenblicklich ließ der König schicken nach ihr — sie kam und entzündete den König so durch ihre Schönheit und Anmuth, daß sie bei ihm bleiben mußte. An einem der Hauptplätze Jerusalems wurde ein großer Altar erbaut und darauf das goldene Bild des Auerhahns gesetzt mit dem Befehle, daß jeder das Knie vor dem Götterbilde beugen muß. Viele aus der verlockten undenkenden Menge folgten dem Befehle, schlossen bacchantische Kreise um den Gözen, tranken und sangen ihm zu Ehren und beteten ihn an. Eines Tages ertappte man einen alten frommen Juden, der getränkt von dem Vorfalle des wahren Glaubens, den Gözen zertrümmerte. Es war Todesstrafe darauf und er wurde zu dem Richter vor den Thoren hinausgeschleppt. Der Richter aber, ein kluger pfiffiger Mann, sprach lächelnd: Nicht zum Tode, in das Narrenhaus führt ihn; denn glaubt mir, ein Jeder der denkenden Juden denkt geheim ganz so wie dieser Mann; aber sie sind so klug, es zu verbergen vor der Uebermacht ihrer Feinde. Dieser war der Narr, es zu zeigen, ins Narrenhaus mit ihm!

Reb Hasch schwieg und sah auf den Schuh seines rechten über den linken geschlagenen Fußes. Leb sah ihm erstaunt ins Gesicht. Ihr wollt etwas damit sagen, Reb Hasch, begann er, das Gleichniß habe ich gehört, aber das Vergleichene merke ich nicht.

So hört, sprach jener leise: es trägt jedes Weib die Lust in sich, ein Götterbild zu zerstören; viele sind so klug, zu warten, bis sie es dürfen, einige sind die Narrinnen und zeigen es früher.

Leb stürzte einen hohen Becher Wein auf einen Zug hinab. Und wer ist die Narrin? rief er dann lachend — vielleicht meine Braut? Ihr versteht mich! erwiederte der Narr im ernstesten Tone, seid klug und sagt nichts, setzte er nach einer Pause hinzu, in der sich Leb mit der Hand durch die Haare fuhr — ihr Vater gibt ihr zu den versprochenen 8000 noch 2000 Dukaten darauf.

Ha-ha-ha, Euer Haus-Jacob-Büchel ist ein göttliches Werk! rief Leb lachend und sich vom Sitze erhebend. Ihr habt so gut daraus gelernt, wie noch selten Einer; es soll Euer Schaden nicht sein.

Na, Gottlob! rief Reb Hasch und drückte des Andern Hand. Geht hinaus und unterschreibt.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 26. September 1878.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 1	Etr. 533	Säcke 1	3566	3
Haber.	Säcke	Etr. 72	Säcke —	418	79

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	10	50	—	—	Weib nur in Haufsch und Bogen verkauft.
Dinkel " "	6	91	6	68	6	41	
Haber " "	6	19	5	76	5	34	
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Gerste	2	70	2	60	—	—	
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3	20	3	10	3	—	
Weizen	5	50	5	40	—	—	
Ackerbohnen	2	80	2	70	2	50	
Erbfen	—	—	—	—	—	—	
Linfen	—	—	—	—	—	—	
Weißkorn	3	—	2	70	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	1	80	1	60	—	—	
1 Pfd. Butter	—	90	—	80	—	—	
1 Dd. Stroh	—	32	—	30	—	—	
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	